

Kräftiger wirkt die Verdachung, wenn dieselbe als Giebel (Fig. 57) ausgebildet wird, wobei entweder ein glattes oder Zahngesims angeordnet werden kann. Die Brüstung kann unterhalb der Umrahmung als Postament etwas vom Mauergrunde vorspringen. Zwischen den Postamenten können auch Baluster (kurze Säulen) in eine Vertiefung angeordnet werden. Bei noch reicherer Ausbildung kann neben der Umrahmung ein schmales Band (Lesene) und ober derselben können Konsolen angeordnet werden, über welche die Verdachung vorspringt.

7. Fenster und Türeinfassungen (Chambrane).

Die einfachste Umrahmung ist ein glatter vom Mauergrund etwas vorspringender Streifen (Fig. 59). Je nach der reichen Ausschmückung der Fassade und der Fensterbreite kann diese Umrahmung mit verschiedenen profilierten Abschlußgliedern versehen werden. Fig. 60 bis 68 zeigen verschiedene Beispiele; bei jeder Fig. ist das Größenverhältnis und das Verhältnis der Gliederungen zueinander angegeben.

8. Säulenordnung.

Die Fig. 69 bringt eine Toscanische Säulenordnung zur Darstellung. Das Gebälke *a, b, c* zur Säule *d, e, f*, steht im Verhältnis 1: 4. Das Verhältnis der verschiedenen Gliederungen untereinander ist in der Fig. angegeben. Die einzelnen Teile sind in der Fig. benannt.

G. Situationszeichnen.

(T. 11.)

Für den Bautechniker handelt es sich vornehmlich darum, die Umgebung eines Gebäudes oder eines Gebäudekomplexes so darzustellen, daß aus der Zeichnung die Grundgrenzen, soweit diese zur Klarstellung der nächsten Umgebung notwendig sind, ferner die Bauobjekte sowie Straßen, Wege, Wasserläufe u. dgl. im Plane eingezeichnet erscheinen, häufig wird auch für die nächste Umgebung des auszuführenden Bauobjektes eine Bezeichnung der Terrainkonfiguration durch Schichtenlinien notwendig sein.

Die Aufnahme eines für den Lageplan notwendigen Terrainteiles kann einfach durch Messungen erfolgen (Fig. 5, T. 12). Bei komplizierter Grundfigur kann man die Messungen nach der bekannten Dreiecksmethode durchführen, z. B. Fig. 1, T. 11, durch direkte Messung des Umfanges *a, b, c, d, e* und der Diagonalen *x, y* ist die Grundfigur genau bestimmt.

Auf diese Art lassen sich bei ziemlich ebenem Terrain auch größere Grundkomplexe mit voller Genauigkeit aufnehmen. Manchmal wird die Polarmethode (Fig. 2, T. 11) rascher und einfacher zum Ziele führen. Sie besteht darin, daß man beiläufig in der Mitte des Komplexes einen Punkt (0) wählt, von dem man alle Brechungspunkte der Grundfigur direkt anvisieren und auch deren Entfernung abmessen kann. Die Grundfigur ist genau bestimmt durch Messen der Linien des Umfanges *a* bis *h* und der Radialen von 0 zu den Brechungspunkten *a* bis *h*. Oder man stellt genau über 0 ein Winkelmeßinstrument auf, liest die Winkel 1 bis 8 der zu den Brechungspunkten *a* bis *h* gezogenen Visuren ab, mißt auch die Längen der Visuren von 0 zu den Punkten *a* bis *h* und man hat die genaue Grundfigur durch Auftragen der Winkel 1 bis 8 und der Visurenlängen gegeben.

Man kann auch noch den Umfang *a* bis *h* direkt messen, welcher Vorgang zu einer genaueren Berechnung der Grundfläche unerläßlich ist. Die Aufnahme und das Einzeichnen der Gebäude I bis IV und sonstigen Objekte erfolgt durch direkte Messung der Abstände von den Fixpunkten der Grenzen, Gebäude u. dgl. und Auftragen der Abmessungen im Plane, wie dies durch die in Klammern gesetzten punktierten Kotenlinien eingezeichnet erscheint.